

# Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Wierteljährlicher Abonnementpreis 0,65 Mk.;  
bei freier Bestellung durch den Briefträger  
ins Haus 18 Pf. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
vom  
Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine  
(Christl.-D. Bundesrat)  
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:  
Geschäftsanz. 25 Pf., Familienanz. 15 Pf.  
Pensionsanz. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.  
Reklamation und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.  
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4729.

Nr. 38.

Berlin, Mittwoch, 11. Mai 1910.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis:

Arbeiterbetrug. — Die Deutschen Gewerksvereine im Jahre 1909. — Allgemeine Rundschau. — Gewerksvereins-Teil. — Verbands-Teil. — Anzeigen.

### Arbeiterbetrug.

Aus der Lausitz ging uns in diesen Tagen ein 16seitiges Flugblatt zu, das im Verlage des Generalsekretariats des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften zu Köln erschienen ist. Es führt den Titel: „Der große Arbeiterbetrug der Sozialdemokratie!“ und richtet sich lediglich gegen diese Partei und die auf ihrem Boden stehenden sogenannten freien Gewerkschaften. Man muß zugeben, daß der Verfasser des Flugblattes ein überaus wirkungsvolles Material sowohl gegen die politische als auch gegen die gewerkschaftliche Sozialdemokratie zusammengestellt hat, und wenn auch die gewählte Ueberschrift nicht gerade sehr geschmackvoll ist, so kann doch nicht geäußert werden, daß das Kind beim richtigen Namen genannt wird. Indessen man soll nicht mit Steinen werfen, wenn man selbst im Glashaufe sitzt. In der Einleitung der Flugschrift wird auch die grundsätzliche Stellung der christlichen Gewerkschaften erörtert und der Grund angegeben, weshalb überhaupt christliche Gewerkschaften gegründet worden sind. Und da heißt es:

„Weil die übrigen Gewerkschaftsrichtungen ihre Tätigkeit und ihre Zweiwelt verknüpfen mit ungewerkschaftlichen Fragen politischer und religiöser Natur. Dadurch entzogen diese Gewerkschaftsrichtungen sich selbst den Boden, der alle hätte vereinen können zu gewerkschaftlicher Arbeit. Dadurch beschränkten diese Richtungen ihre Anhänger in der Hauptsache auf diejenigen, deren Gedankenwelt mit den gepflegten ungewerkschaftlichen Tendenzen harmonierte. Um nun gewerkschaftliche Arbeit zu verrichten, ohne dabei das Opfer der ideellen Ueberzeugung bringen zu müssen, schufen die christlichen Arbeiter sich in den christlichen Gewerkschaften eigene Berufsorganisationen. Nach Lage der Sache sind die christlichen Gewerkschaften mithin auf nichtsozialdemokratische Arbeiter angewiesen, die aber wiederum nicht einer, sondern den verschiedensten Parteien angehören. Würden die christlichen Gewerkschaften denselben Fehler machen wie die sozialdemokratischen und sich in den Dienst einer bestimmten Partei stellen, so wäre das Sprengpulver für die Bewegung.“

Als das Ziel der christlichen Gewerkschaftsbewegung wird hingestellt die möglichst günstige Ausgestaltung des Arbeitsvertrages, Ausbau des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung.

„Ihre staatsbürgerlichen Interessen suchen gleichzeitig die christlichen Arbeiter in anderen geeigneten Organisationen wahrzunehmen. Dieser Arbeitsteilung, diesem fernhalten alles dessen, was trennt, haben die christlichen Gewerkschaften ihre bisherigen Erfolge zu verdanken.“

Weiter wird ausgeführt, daß die Unternehmerorganisationen zu den allgemein politischen Vorgängen keine Stellung nahmen. Ebenso hielten es die christlichen Gewerkschaften, die von ihren Versammlungen und ihrer Vereinspresse die Erörterung religiöser und antireligiöser Fragen fernhielten.

„Die gewerkschaftliche Spaltung der deutschen Arbeiterschaft ist also von der Sozialdemokratie verschuldet, wie auch durch deren verkehrte Grundzüge die Arbeiterschaft in der Gegenwart nicht zum Einfluß und zur Geltung gelangt, die den Arbeitern entsprechend ihrer Bedeutung in Staat und Volkswirtschaft zukäme.“

Was hier über die Sozialdemokratie und die sozialdemokratischen Gewerkschaften gesagt wird,

trifft zu. Sonderbar aber nehmen sich diese Vorwürfe aus in einem Flugblatt der Christlichen. Wenn die Sozialdemokratie durch das Sineintragen politischer Momente in die Arbeiterbewegung den Keim zur Zersplitterung gelegt hat, so hat die christliche Gewerkschaftsbewegung durch das Sineintragen religiöser oder kirchlicher Momente diese Zersplitterung noch verstärkt. Gewiß, die Unternehmerverbände fragen ihre Mitglieder nicht, ob sie konfessionell, ob liberal sind, ob sie der Zentrumspartei oder der wirtschaftlichen Vereinigung angehören. Ebenjener aber fragen sie danach, ob jemand katholisch oder evangelisch, ob er Jude, Türke oder Heide ist. Lediglich das Unternehmen interessiert ist maßgebend. Ebenso sollte für die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter einzig und allein das Arbeiterinteresse den Ausschlag geben. Macht man also den sozialdemokratischen Gewerkschaften den Vorwurf, daß sie die Arbeiterbewegung durch Sineintragen der Politik zersplittern, so müssen sich auch die christlichen den Vorwurf gefallen lassen, daß sie durch religiöse Momente diese Zersplitterung noch verstärkt haben.

Das Ideal einer Arbeiterorganisation, wie es der Verfasser des Flugblattes schildert, war längst vorhanden, als die christlichen Gewerkschaften gegründet wurden. Es sind dies die Deutschen Gewerksvereine, die völlig frei von jedem Beiwert einzig und allein die Interessen der Arbeiterschaft wahrzunehmen sich als ihre Aufgabe gestellt hatten. Der Flugblattschreiber betont mehrere Male, daß es den christlichen Gewerkschaften darauf ankäme, alle nichtsozialdemokratischen Arbeiter zusammenzufassen. Nun, in den neunziger Jahren, als man anfing, christliche Gewerkschaften zu gründen, hatten sogar die meisten Gewerksvereine noch den Revers, der Sozialdemokraten aus ihren Reihen auszuschloß. Jetzt ist dertelbe beseitigt, um allen Arbeitern, gleichviel welcher politischen Richtung sie angehören, die Möglichkeit zu geben, sich uns anzuschließen und damit einer einheitlichen Arbeiterbewegung die Bahn zu ebnen. In den neunziger Jahren also lag schon hiernach gar kein Grund vor zur Gründung christlicher Gewerkschaften, wenn es eben nur darauf angekommen wäre, die nichtsozialdemokratischen Arbeiter zu vereinigen. Es müssen also wohl andere Motive für diese Gründung ausschlaggebend gewesen sein, und diese Motive hat ganz richtig der Herrer Lic. Traub-Dortmund auf dem vorjährigen evangelisch-sozialen Kongreß in Heilbronn zum Ausdruck gebracht. Er führte aus, daß das treibende Motiv zur sozialen Organisation katholischer Arbeiter — um diese handelte es sich zunächst bei der Gründung christlicher Gewerkschaften — ein ausgeprochen kirchliches war. Die Angst vor dem Wachstum der Sozialdemokratie gab der katholischen Kirche Anlaß, katholische Arbeitervereine, Fachabteilungen usw. zu gründen, um in ihnen die Arbeiter vor den Mächten des Unglaubens und der Verneinung zu schützen. Diese verschiedenartigen Vereine liefern das Material für die christlichen Gewerkschaften, welche selbst den letzten Versuch bilden, die eigene Einflußsphäre möglichst zu erweitern und der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung einen Konkurrenten zu schaffen. Um aber den Anschein zu vermeiden, als wenn es sich lediglich um Zentrumsorganisationen handle, wurde die Organisation der christlichen Gewerkschaften auf interkonfessioneller Grundlage geschaffen. In Wirklichkeit aber befinden sich die katholischen Mitglieder in der überwiegenden Mehrheit; die evangelischen sind recht gering vertreten. Die Anstellung einer Anzahl evangelischer Sekretäre beweist nichts für das Zahlenverhältnis der beteiligten evangelischen Mitglieder, sondern nur für den klugen Sinn der katholischen Führer.

Weniglicher als dieses Zahlenverhältnis erscheint noch die Tatsache, daß das Zusammenarbeiten zwischen Katholiken und Evangelischen innerhalb der christlichen Gewerkschaften doch stets von der Zustimmung der kirchlichen katholischen Autoritäten abhängig bleibt. Giesberts erklärte nach dem Züricher Kongreß: „Wenn die allerhöchste Entscheidung ein Zusammenwirken generell verbieten würde; man wird in uns gehörig katholischen finden.“ So liegt die Entscheidung über den Fortbestand nicht in den Händen der Gewerkschaften allein.

Durch diese Ausführungen, die durchaus den geschichtlichen Tatsachen entsprechen, war der Nachweis erbracht worden, daß es sich bei den christlichen Organisationen um keineswegs neutrale Vereinigungen handelte. Wäre es darauf angekommen, so hätte man überhaupt keine Neugründung vorzunehmen brauchen, denn, so führte Lic. Traub weiter aus:

„Warum haben sich denn die Kreise, die nicht mit der Sozialdemokratie gehen wollten, nicht der schon bestehenden neutralen Gewerkschaft angeschlossen? Statut und Haltung der Hirsch-Dunckers-Rianer war wirklich in religiösen und politischen Fragen so neutral, wie eine Gewerkschaft sein kann. Daß sie einfach auf die Seite geschoben werden, das ist das Bedenklichste an der christlichen Gewerkschaftsgeschichte. Es mögen manche technischen Unvollkommenheiten und traditionellen Mängel hier vorhanden gewesen sein; ein Anlaß eine antisozialdemokratische Gewerkschaft auf neutraler Grundlage zu gründen, lag nicht vor. Von hier aus gewinnt die Vermutung neue Nahrung, daß es sich eben nicht bloß um eine neutrale Gewerkschaft handeln sollte.“

Wir haben dem heute nichts hinzuzufügen. Wenn also der Verfasser des christlichen Flugblattes der Sozialdemokratie Arbeiterbetrug vorwirft, so hat er dazu nicht das geringste Recht. Auch seine Darlegungen sind lediglich darauf berechnet, den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen. Wenn er die christlichen Gewerkschaften als neutrale Organisationen hinstellt, so ist das ebenfalls Arbeiterbetrug, der nur um so widerlicher wirkt, weil er gepaart ist mit Heuchelei. Die einzigen wirklich neutralen Arbeiterorganisationen sind die Deutschen Gewerksvereine. Da alle Gewerkschaftsrichtungen auf die Neutralität so großes Gewicht legen, diese Neutralität aber rein nur in den Deutschen Gewerksvereinen beobachtet wird, ist dies ein Beweis dafür, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden und die Pioniere sind für eine einheitliche und dadurch machtvolle Arbeiterbewegung.

## Die Deutschen Gewerksvereine im Jahre 1909.

I.

Die Entwicklung unserer Organisation im Jahre 1909 zeigt, sowohl was die Mitgliederbewegung anbetrifft als auch bezüglich der Finanzen ein durchaus günstiges Bild. Wie aus obenstehender Tabelle hervorgeht, zählte die Gesamtorganisation 2102 Ortsvereine, was gegen das Vorjahr eine Zunahme um 7 Ortsvereine bedeutet. Die Mitgliederzahl aber ist von 105.633 auf 108.028, d. h. um 2395 gestiegen. Dabei aber darf erwähnt werden, daß die steigende Tendenz sich im ersten Quartal d. J. in verstärktem Maße geltend gemacht hat, so daß jetzt in Wirklichkeit die Mitgliederzahl ganz erheblich höher ist. Die Krisis also, die wir ebenso wie die anderen Organisationen durchmachen mußten, ist überstanden. Es geht wieder vorwärts, und diese erfreuliche Erscheinung

Einnahme.

Tabelle I.

Name des Gewerkevereins.	Ortsvereine	Mitglieder	Einnahmen aller Kassen, auch der Kranken- und Begräbniskassen insgesamt, als						Unterstützung bei:																		
			Eintrittsgelder		Buchenbeiträge		Zinsen		Sonstige Einnahmen		Einnahme d. Orts- u. Lokalbeitr.		Arbeitslosigkeit		Reise		Umgang		Notfällen		Krankenfällen		Sterbefällen		Invalidität		
			M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	M.	h.	
Maschinenbau- und Metallarbeiter	741	37 647	6 800	50	1 127 001	90	66 016	05	34 408	26	104 598	53	189 520	16	12 147	66	12 018	13	11 260	—	280 558	98	68 541	80	15 475	25	
Deutsche Kaufleute	193	18 800	4 484	—	860 646	25	15 439	74	28 910	84	—	—	50 817	85	—	—	—	—	65	—	169 875	95	4 955	—	1 685	25	
Fabrik- u. Handarbeiter	353	15 597	2 007	75	800 558	09	22 621	50	2 503	62	—	—	28 277	06	—	—	—	—	1 707	50	5 125	65	168 425	69	12 445	—	
Holzarbeiter	156	5 822	907	75	160 178	82	6 982	70	12 457	09	18 491	43	82 736	15	2 179	38	—	—	1 585	88	1 215	—	42 138	01	8 347	940	
Textilarbeiter	90	7 086	518	50	78 140	02	2 411	02	12 600	06	9 675	50	10 116	75	811	64	—	—	698	86	3 976	—	27 782	—	2 835	—	
Schuhmacher und Lederarbeiter	120	5 020	461	15	123 307	87	8 828	45	682	23	—	—	17 119	41	792	12	—	—	1 285	82	602	47	64 085	36	4 740	—	
Schneider	94	4 616	838	75	109 320	29	6 392	94	711	93	2 415	42	1 078	25	578	78	—	—	672	66	1 678	—	54 116	45	4 280	—	
Bergarbeiter	76	2 405	831	50	41 270	80	1 331	29	1 481	99	1 646	18	586	—	—	—	—	—	165	—	638	04	16 057	40	1 140	—	
Zigarren- und Tabakarbeiter <sup>1)</sup>	41	2 050	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Töpfer	42	1 525	360	75	86 884	78	8 081	82	43	85	—	—	2 417	75	106	88	—	—	80	20	60	—	18 503	52	1 155	—	
Gemeinbearbeiter <sup>2)</sup>	12	1 344	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenbahner <sup>3)</sup>	17	1 100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Graphische Berufe und Maler	58	1 389	194	50	88 284	23	2 348	21	—	—	—	—	4 425	57	98	88	—	—	175	90	—	—	15 941	62	1 360	—	
Bauhändler <sup>4)</sup>	88	880	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frauen und Mädchen	26	688	78	50	4 162	25	—	—	68	09	—	—	456	65	—	—	—	—	—	—	—	—	207	—	—	15	
Schiffzimmerer	6	295	8	50	6 529	81	—	—	26	80	—	—	647	79	65	80	—	—	—	—	50	—	3 070	68	120	—	
Bilbhauer	15	275	24	50	8 345	01	200	16	180	02	—	—	1 555	—	81	68	—	—	60	85	25	—	2 937	45	—	—	
Rendanten <sup>5)</sup>	6	112	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brauer	7	970	106	—	18 119	41	1 092	55	2 493	45	67	—	1 281	40	—	—	—	—	28	70	965	—	8 896	05	1 120	1 059	
Steinarbeiter	1	200	38	50	8 983	10	—	—	50	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 600	—	—	—	
Reppschläger	1	42	—	—	830	82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	480	—	—	—	
Bäcker- u. Maschinenf. Ortsvereine, welche den Bericht nicht eingeleitet haben	8	763	—	—	—	—	—	—	112	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	2102	108 028	17 652	65	2 428 055	70	181 768	21	96 586	81	187 157	06	341 008	53	16 311	72	18 490	80	25 660	16	854 691	11	111 088	80	19 175	48	

1), 2), 3), 4) und 5) nicht eingeleitet. 6) Verwaltungskosten der

wird sicherlich allen strebsamen Kollegen ein Ansporn sein, mit verdoppelten Kräften für die Ausbreitung unserer Organisation und die Gewinnung neuer Mitglieder zu wirken.

Ein ebenso erfreuliches Resultat geht aus der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben hervor. Die Gesamteinnahmen beliefen sich im Jahre 1909 auf 2 806 220,43 Mark. Das bedeutet gegen das Vorjahr mit 2 694 892,73 Mark eine Zunahme um 111 327,70 Mark. Es sei dabei erwähnt, daß unter „Sonstigen Einnahmen“ die Beiträge zu verstehen sind, die eingegangen sind aus Sammelgeldern, Extrabeiträgen, Zinseinkünften usw. Die Lokalbeiträge der Ortsvereine sind um rund 15 000 Mark gegen das Vorjahr gestiegen. Darin spiegelt sich die Opferfreudigkeit der Kollegen wider; gleichzeitig aber geht daraus hervor, daß der Wunsch, zur besonderen Unterstützung eigene Fonds zu haben, immer mehr Verbreitung gefunden hat.

Die Gesamtausgaben betragen 2 594 201,74 Mark, das sind 24 986,39 Mark weniger als im Jahre 1908. Hinter den Einnahmen bleiben die Ausgaben zurück um 212 018,69 Mark, ein Betrag, der dem Vermögensbestand der Deutschen Gewerkevereine zugewiesen werden kann. Dabei sei noch hervorgehoben, daß unter den Ausgaben auch 247 371,48 Mark neu angelegte Gelder sich befinden. Auch diese Summe geht sozusagen zum Reservefonds über und verstärkt den Schutz, den unsere Organisation den Mitgliedern zu bieten vermag.

Noch einige Bemerkungen zu einzelnen Ausgabenposten: Die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung sind auch im Jahre 1909 noch erheblich gemacht, nämlich von 288 068,14 Mark auf 341 008,53 Mark, d. h. um rund 53 000 Mark. Das Anwachsen dieser Unterstützungsart ist ein Beweis dafür, daß auch das Jahr 1909 noch unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Krise gestanden hat. Dasselbe gilt für die zur Unterstützung bei Streit, Maßregelung und Aussperrung gezahlten Unterstüzungen. Aus Haupt- und Lokalfassen wurden dafür zusammen 148 228,05 Mark verausgabt, im Jahre 1908 nur 130 339,64 Mark. Der Mehrbetrag von rund 18 000 Mark zeigt, daß die Arbeiter im Jahre 1909 bereits wieder den Versuch gemacht haben, die während der schlechten Konjunktur herabgedrückten Löhne etwas aufzubessern. Aber die Tatsache, daß im Jahre 1907 der Betrag für Streit, Maßregelung und Aussperrung noch über 214 000 Mark ausmachte, zeigt ebenfalls, daß die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse auch im Vorjahre noch anhielt. Für Reise, Umgang, besondere Notfälle, Sterbefälle und Invalidität wurde ungefähr die Summe ausgegeben wie 1908, nämlich 190 676,41 Mark. Für die bisher genannten Unterstützungsarten wurden insgesamt aufgewandt 679 912,99 Mark oder rund 67 000 Mark mehr als im Vorjahre. Etwas niedriger ist die gezahlte

Krankenunterstützung, deren Summe von 881 564,44 Mark auf 854 691,11 Mark gesunken ist. Die Kosten für Rechtschutz, die im Jahre 1908 um rund 7000 Mark emporgeschwollen waren, sind wieder ungefähr auf denselben Stand zurückgegangen und betragen im Jahre 1909 17 525,65 Mark. Während für Bildungszwecke die Ausgaben von 45 354,84 Mark auf 20 776,96 Mark gesunken sind, sind die für Agitation von 143 974,90 Mark auf 154 626,77 Mark gestiegen. Bei den gehaltenen Vorträgen wird nicht immer genau auseinandergehalten, ob sie Bildungs- oder Agitationszwecken dienen. Nimmt man beide Posten zusammen, so schmilt die Differenz wesentlich zusammen. Außerdem haben einige Gewerkevereine die Ausgaben für Bildungszwecke nicht besonders gebudt, weil dieselben aus den Lokalfonds bestritten wurden.

Wesentlich zurückgegangen ist die Summe der Ausgaben für Generalratsitzungen, Generalversammlungen, Konferenzen usw., nämlich von 34 943,60 Mark auf 8748,85 Mark. Diese auffallende Verringerung ist darauf zurückzuführen, daß im Jahre 1908 eine ganze Anzahl von Gewerkevereinen ihre Delegiertentage, bzw. Generalversammlungen abgehalten hat. Das ist auch der Grund dafür, daß in der Rubrik für Druckfachen, Agitationsmaterial, Arbeitsvermittlung die Gesamtsumme von 62 030,94 Mark auf 48 053,29 Mark zurückgegangen ist. Die Tätigkeitsberichte, Tagesordnungen usw. verursachen natürlich erhebliche Unkosten.

Nur ganz unerhebliche Abweichungen vom Vorjahre weisen die Posten für Verwaltungskosten, Zeitungen und Ortsverbandssteuern auf. Der geringe Verbrauch wird auf zurückzuführen auf die Zunahme an Mitgliedern.

Die angeführten Ziffern berechtigen uns zu der Behauptung, daß die Entwicklung unserer Organisation rüstig vorwärts schreitet und wir keine Ursache haben, der Zukunft trübe entgegenzuschauen. Das gilt auch von dem Vermögensbestand, mit dem wir uns in der nächsten Nummer noch kurz beschäftigen werden.

Allgemeine Rundschau.

Dienstag, den 10. Mai 1910.

Von den Petitionsbögen, betreffend die Regelung des Arbeitsnachweiswesens, ist bisher nur ein verhältnismäßig kleiner Teil wieder an das Verbandsbureau zurückgeschickt worden. Der größere Teil der Ortsverbände und Ortsvereine steht mit der Rücksendung noch aus. Soll die Petition ihren Zweck erfüllen, so muß überall dafür Sorge getragen werden, daß die Bogen so schnell wie irgend möglich mit Unterschriften bedeckt und an das Bureau zurückgeliefert werden, damit die Uebersendung beim Reichstage möglichst bald erfolgen

kann. Die Frage ist von ungeheurer Bedeutung. Mögen sich alle unsere Kollegen und Kolleginnen ihrer Tragweite bewußt sein und jeder einzelne dafür sorgen, daß die Zahl der Unterschriften möglichst groß ist.

Das Stellenvermittlergesetz ist vom Reichstage in zweiter und dritter Lesung angenommen worden. Die Beschlüsse der Kommission, die in einigen nicht unwesentlichen Punkten über die Vorlage der Verbündeten Regierungen hinausgegangen waren und einige Verschärfungen eingefügt hatten, im Interesse der Stellenfindenden aber eine Verbesserung des seitherigen Rechtszustandes darstellten, sind vom Reichstage gebilligt worden. Weitergehende Anträge der Sozialdemokraten wurden abgelehnt. Es fragt sich nun, wie sich der Bundesrat zu dem ungestalteten Entwurfe stellen wird. Anzunehmen ist, daß er trotz der Veränderungen seine Zustimmung dazu erteilt. Ist das Gesetz dann auch nicht ideal, so bedeutet es doch einen erheblichen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand. Sobald es von allen Instanzen angenommen und veröffentlicht ist, werden wir seinen Wortlaut bekannt geben.

Zur Reichswertzuwachssteuer. Bei allen Parteien des Reichstages bestand die Absicht, die Vorlage über die Reichswertzuwachssteuer so schnell wie irgend möglich zu erledigen. Deshalb hat auch die Kommission sehr fleißig gearbeitet. Um so überraschender kommt nun der vom Seniorenfond des Reichstages gefaßte Beschluß, die zweite Beratung des Entwurfs im Reichstage erst im Herbst in Angriff zu nehmen. Weiteren Kreisen wird diese Nachricht sehr unangenehm sein, da der Gedanke einer Reichswertzuwachssteuer sich großer Volkstümlichkeit erfreut. Es kann aber nicht geleugnet werden, daß sich in den Kommissionsberatungen so erhebliche Unklarheiten herausstellten, daß an eine sofortige Verabschiedung der Vorlage doch nicht gedacht werden konnte. Mit Rücksicht darauf wird man die Vertagung bis zum Herbst, so unerwünscht dieselbe auch sein mag, nur billigen können. Man verfolge sich aber einmal um ein knappes Jahr zurück. Damals wollte der Schnaps-Bloch zur Verhütung der Erbschaftsteuer eine Reichswertzuwachssteuer Small und Tall beschließen. Da wäre sicherlich ein nettes Wachsrecht zustande gekommen. Auf die Gründlichkeit, mit der vom schwarz-blauen Bloch die Reichsfinanzreform durchgeführt wurde, wirkt auch diese Tatsache ein beachtendes Licht.

Im Kampf um Baugewerbe dürfte zurzeit der Beharrungsstand eingetreten sein. Der Umfang der Bewegung hat sich seit unserem letzten Bericht kaum geändert. Mit dem bisherigen Verlauf können die Arbeiter zufrieden sein, während die Schafmader ihrem Unmut darüber offen Ausdruck verleihen. Man muß den Weitartifel in der letzten Nummer der „Deutschen Arbeiterzeitung“

Tabelle I.

M u s s a b e.

Unterstützung bei Streik, Maßregelung und Aussperrung		Bildungszwecke		Agitation und Reisen		Generalratsfigura, Generalversammlung, Konferenzen usw.		Persönliche und sachliche Verwaltungskosten				Zeitungen nebst Beiflag		Druckfachen, Agitationsmaterial, Arbeitsvermittlung		Ortsverbands- und Verbands- Steuern		Nichtszug		Neu angelegte Güter pro 1909			
aus der Hauptkasse		aus den Sozialkassen						der Hauptkasse		der Ortsvereine													
M	A	M	A	M	A	M	A	M	A	M	A	M	A	M	A	M	A	M	A	M	A		
45 486	87	68 492	61	9 769	12	107 838	21	1 442	—	45 197	22	94 464	95	57 007	22	14 935	11	14 542	49	10 998	08	118 095	—
—	—	—	—	1 525	—	7 879	70	—	—	60 486	32	5 107	08	18 625	05	13 547	61	4 271	18	1 107	35	58 060	10
3 114	—	—	—	4 993	92	6 746	08	781	36	24 284	55	38 121	24	14 779	25	6 389	45	6 081	97	390	95	—	—
5 305	—	1 850	40	—	—	18 952	75	1 569	38	21 109	06	20 984	68	10 891	92	8 767	20	2 057	60	784	64	21 890	30
3 249	17	307	—	1 689	17	4 550	—	802	—	9 091	16	10 552	77	6 058	—	1 614	01	2 971	30	503	66	5 565	64
1 419	90	—	—	948	22	2 461	10	—	—	22 320	91	—	—	8 397	06	1 456	95	1 890	81	891	20	1 0478	80
20 045	26	782	60	350	12	2 226	38	248	05	9 460	87	10 014	93	4 840	54	2 479	77	1 825	07	180	65	4 567	53
1 066	80	—	—	1 292	17	2 479	55	1 599	55	4 618	—	8 698	23	5 497	90	1 592	16	848	48	1 987	09	3 881	29
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	6 2	18	71	50	1 01	40	8 840	27	1 985	02	314	30	570	57	201	05	7 386	54
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
370	60	—	—	—	—	522	42	1 758	90	3 667	61	4 007	89	1 576	48	776	30	235	25	14	80	5 414	48
—	—	—	—	80	—	158	60	89	—	312	50	691	22	1 146	72	98	85	274	10	4	—	—	—
647	71	—	—	51	98	78	—	67	65	165	06	262	08	278	20	—	—	188	80	82	88	250	—
680	—	—	—	116	76	85	—	142	90	528	88	784	54	324	98	413	74	110	98	180	45	828	86
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
284	55	55	—	40	50	100	—	138	56	—	—	2 179	09	1 273	13	186	85	887	45	287	80	222	—
40	—	—	—	—	—	—	—	43	—	231	31	80	—	491	86	72	—	74	78	11	60	1 450	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	20	—	—	17	10	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	21	85	—	—	—	—	—	—	8	19	—	—	14	62	—	—	286	94
81 740	44	66 487	61	20 776	96	154 626	77	8 748	35	208 368	31	189 288	92	138 186	72	48 053	29	86 705	63	17 525	65	247 371	48

Hauptkasse und Ortsvereine zusammengefaßt.

gelesen haben, um zu sehen, wie wenig zufrieden die Herren mit dem Gang der Bewegung sind und wie wenig hoffnungsfroh sie der Zukunft entgegensehen. Es wird da berichtet über eine Sitzung des Kartellauschusses des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände und der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände, in welcher über die Aussperrung im Baugewerbe beraten wurde. Den Unternehmern in den Städten, in denen es zu einer Verständigung gekommen ist, wurde da gehörig der Lert gelesen und auch Beschwerde darüber geführt, daß an vielen Orten immer noch Einigungsversuche unternommen wurden. Die Schuld für diese Außenleitereien wurde hauptsächlich den von den einzelnen Unternehmerverbänden angestellten Beamten zugeschoben, welche „durch ihre Stellung einzelne Bezirksverbände zu Verhandlungen verleitet, vielleicht sogar sanft gepreßt“ hätten.

Alle diese Kundgebungen zeigen nicht gerade von besonderem Kampfesmut. Trotzdem wendet sich der deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in einem Aufrufe an seine Mitglieder und fordert zur Einigkeit und verstärktem Widerstande auf. Für die Arbeiter wird dies nur eine Mahnung sein, ihre kämpfenden Brüder im Baugewerbe noch energischer und tatkräftiger zu unterstützen als bisher. Die bevorstehenden Pfingstfeiertage bringen die Massen auf die Beine. Auch gefällige Zusammenkünfte müssen dazu benutzt werden, den Opfermut der Arbeiter zu wecken und sie zu veranlassen, einen Beitrag zur Unterstützung der ausgesperrten Bauarbeiter zu zahlen. Der Sieg muß und wird auf unserer Seite sein, wenn die gesamte deutsche Arbeiterschaft Solidarität übt.

**Arbeiterbewegung.** Der Kampf bei der Firma Lahmeyer in Frankfurt a. M. ist beendet. Den Arbeitern wurde eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 1 1/2 Stunden gewährt; Sonnabends wird schon um 2 Uhr mittags geschlossen. Auch wesentliche Lohnerhöhungen und eine Erweiterung der Rechte des Arbeiterausschusses wurden zugestanden. — Die Aussperrung der Schlächtergesellen in Hamburg dauert fort. Durch schwarze Listen verhindern die Meister, den Arbeitern auch an anderen Orten die Arbeitsgelegenheit zu rauben. — In Tuttingen hatten zwecks Erreichung einer 1 1/2stündigen Mittagspause in zwei Schulfabriken die Arbeiter die Kündigung eingereicht, worauf der Unternehmerverband die Aussperrung beschloß, wenn bis zum 7. Mai die Kündigung nicht zurückgezogen sei. Da dies nicht geschehen ist, wurde sämtlichen Arbeitern gekündigt. — Der Streik in der Weitergerüstbauanstalt von Altmann in Charlottenburg ist beendet. Der Firma ist es gelungen, genügend Arbeitswillige heranzuziehen, so daß die Streikenden eine Fortführung des Kampfes für aussichtslos halten mußten. —

In der Hartgummwarenfabrik von Lohse u. Co. in Frankfurt a. O. sind Differenzen ausgebrochen. Die Firma versucht, die vor kurzem bewilligten Zugeständnisse wieder zurückzuziehen. — Weil in einer größeren Gießerei in Hagen die Former und Gießer in den Streik getreten waren, hat der Arbeitgeberverband für die Kreise Hagen und Schwelm 50 Prozent aller Former und Gießereiarbeiter, das sind etwa 2500 Mann, gekündigt. In vierzehn Tagen soll, wenn bis dahin keine Einigung erzielt worden ist, der zweiten Hälfte gekündigt, und nach weiteren vierzehn Tagen sollen dann 50 Prozent der gesamten Belegschaft aller Verbandswerke ausgesperrt werden.

Der Generalstreik in Dünkirchen hat seinen Abbruch gefunden. Die Bauarbeiter allerdings streifen noch weiter; doch hat der Bürgermeister mit ihnen Unterhandlungen angeknüpft, um auch sie zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. — Der Ausbruch der Grubenarbeiter in den belgischen Kohlenrevieren hat an Ausdehnung noch bedeutend zugenommen. Nach Zeitungsnotizen beträgt die Zahl der Feiernden weit über 30 000. — In Christiania haben die Maurer, Zimmerer und die in verwandten Berufen beschäftigten Arbeiter die Arbeit eingestellt, da es über den neuen Tarifvertrag zu keiner Einigung kam.

Eine schwere Pflichtverletzung hat sich der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wolfenbühr zuschulden kommen lassen dadurch, daß er am letzten Mittwoch bei der entscheidenden Abstimmung über die Einführung von Lohnämtern für die Heimindustrie in der Reichstagskommission fehlte. Dadurch wurde nämlich der Antrag auf Schaffung dieser Institution, der in der ersten Kommissionslesung angenommen war, in zweiter Lesung mit Stimmgleichheit abgelehnt. Nun sind ja allerdings die Beschlüsse der Kommission an sich nicht maßgebend. Es macht aber auf das Plenum des Reichstags einen anderen Eindruck, ob der Berichterstatter einen von der Kommission angenommenen Antrag befürwortet, oder ob ein von der Kommission abgelehnter Antrag erst im Plenum wieder aufgenommen werden muß. Im ersteren Falle sind die Aussichten auf Annahme zweifellos viel größer. Sollte also vom Reichstage der Antrag auf Einführung von Lohnämtern nur mit einer kleinen Mehrheit abgelehnt werden, so trägt die Verantwortung der sozialdemokratische Abgeordnete Wolfenbühr, dessen Entschuldigung, er sei durch eine wichtige Sitzung als Stadtverordneter am Erscheinen verhindert gewesen, nicht stichhaltig sein kann. Das steht jedenfalls fest: Hätte ein Angehöriger irgend einer anderen politischen Partei bei einer solchen Abstimmung gefehlt, so wäre die ganze sozialdemokratische Preßmeute über ihn hergefallen und hätte ihn des Arbeiterverrats bezichtigt. In diesem Falle aber

gilt auch für sie das Wort: Ja, Bauer, das ist ganz etwas anderes!

**Kindsterblichkeit und Alkohol.** Norwegen war vor 80 Jahren das trinkfroheste Land; fast jedes Haus hatte eine eigene Brennerei. Von 1000 Neugeborenen starben dort fast 300, bevor sie das erste Lebensjahr vollendeten, trotzdem in Norwegen weder Wohnungsnot, noch tuberkulöse Mütter, weder stilltrüge Mütter, noch ein Anmachsen der Industrie zur Verantwortung gezogen werden konnte. Da jetzt die begeisterte starke Antialkoholbewegung ein; der Volkswille verdichtete sich zu Gesetzen und Verordnungen. Norwegen wurde überrauschend schnell ein nüchternes Land. Die Säuglingssterblichkeit ist seitdem auf 80 bis 90 von 1000 gesunken; ein neues, kraftvolles gesundes Geschlecht ist herangewachsen. Im Vierlande Bayern aber finden wir jetzt Zustände wie damals in Norwegen: Von 1000 Neugeborenen sterben etwa 300 im ersten Lebensjahre, d. h. fast jedes dritte Kind, welche Fülle von Nummer, Tränen, Seelennot, wieviel vergendete Volkskraft steck in dieser Zahl! Von den rund 237 000 Kindern, die in Bayern im Jahre geboren werden, kommen etwa 6500 tot zur Welt; von den 230 000 Lebensgebornen sterben dann im ersten Lebensjahre 69 000 Kinder.

Sehtausende von Müttern, die in dem einen Lande Bayern in jedem Jahre in tiefstes Vergeleid verjert werden, die so viel Schmerzen, so viel Qualen umsonst tragen! Muß das sein?

**Der Zentralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** trat Ende vorigen Monats unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich zu Schönau-Carolath im Reichstage zusammen. Vom Vorstande wurde der Jahresbericht für 1909 vorgelegt. Nach dem Berichte hat sich die Mitgliederzahl der Gesellschaft von 11 231 auf 12 125, darunter 6814 Körperlichkeiten erhöht. Die Gesellschaft hat im Jahre 1909 8919 Bibliotheken mit 181 887 Büchern unterstützt. 122 110 Bücher wurden völlig unentgeltlich abgegeben. Eine besonders große Ausdehnung haben die Wanderbibliotheken der Gesellschaft erlangt, für die im Jahre 1909 75 756 Bücher erforderlich waren. Neben den eigentlichen Volksbibliotheken werden zahlreiche Bibliotheken von Vereinen, Schulen, Truppenteilen usw. unterstützt. Die Lektüre guter Jugendbücher im Schulunterrichte wurde durch die Abgabe von Massenbibliotheken gefördert. Dadurch, daß die Gesellschaft es Tausenden von unbedeutendsten Gemeinden ermöglicht hat, gute Volksbibliotheken zu errichten, führt sie in wirksamster Weise den Kampf gegen die Schundliteratur, an dem sie sich aber auch durch ihre Versammlungen, durch öffentliche Vorträge, durch Veranschaulichung und Beteiligung einer Broschüre „Gegen die Schundliteratur“ und durch den Vertrieb guter, billiger Volks- und Jugendschriften beteiligt.

Das Vortragswesen erfreut im verflohenen Jahre eine erhebliche Förderung. Von den eigenen Rednern der Gesellschaft wurden in allen Teilen des Reiches 288 Vorträge gehalten. Eine etwa ebenso große Zahl von Vorträgen tüchtiger Vortragskräfte wurde vermittelt. Kleinen Vereinen und Gemeinden werden Lichtbilder und Apparate zur Veranftaltung von Vorträgen, kinematographischen Vorführungen und Volksunterhaltungsabenden geliehen. Die Ausgaben der Gesellschaft im Jahre 1909 belaufen sich auf rund 350 000 Mark. Beisgeschlossen wurde, durch ein Anschreiben an die Magistratsratte mittlerer und kleinerer Städte auf eine größere Konzentration der freiwilligen Bildungseinrichtungen durch Einsetzung von Bildungsausschüssen hinzutwirken. Für die Einführung dieser Organisation werden Wanderredner zur Verfügung gestellt. Durch Flugblätter soll den lokalen Organisationen die Werbetätigkeit erleichtert werden.

### Gewerkevereins-Teil.

**Breslau.** Der Ortsverband der Deutschen Gewerkevereine (G.-V.) hielt am Montag, den 2. Mai, eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab, um Stellung zur Reichsversicherungsordnung zu nehmen. Der Referent, Bezirksleiter Kollege Pöthner schilderte die Vorgeschiede dieses Gesetzesentwurfs und den Verlauf der ersten Lesung im Reichstage, wo die Staatsregierung nicht der Mühe für Wert gehalten hat, den Gesetzesentwurf einzuführen. Aus dieser Behandlung kann geschlossen werden, daß es der Staatsregierung nicht ernst ist, dieses Gesetz energisch zu vertreten. Die lex Trimborn ist das Damoklesschwert, welches über dem Reichstage hängt. Nach den Berichten der Reichsschuldenkommission sind für die Witwen- und Waisenversicherung nur rund 45 Millionen Mark vorhanden; es kann also gar nicht daran gedacht werden, die Verpflichtungen von 1902 einzulösen. Redner zeigte an der Hand von Beispielen, wie vor allem die Arbeiterhaft benachteiligt werden soll. Er erklärte sich gegen die Halbierung der Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung und forderte mehr Rechte für die Arbeiter und Privatbeamten bei der Unfall- und Invalidenversicherung, desgleichen Anerkennung der Gewerbetätigkeiten als Unfall. Zur Hinterbliebenen-Versicherung wurde Erhöhung der Renten gefordert, wenn auch eine Erhöhung der Beiträge stattfinden müßte. Mit dem Aufbau der Organisation sowie der Beschneidung des Rechenmittels des Rückes am Reichs-Versicherungsamt konnte sich der Referent nicht einverstanden erklären.

Die Diskussion war eine rege im Sinne des Referenten, und wurde eine Resolution angenommen, die den Vertretern im Reichstage als Material unterbreitet werden soll.

**Raupheim i. Württemberg.** Einen schönen Erfolg haben unsere hiesigen Kollegen zu verzeichnen. Am 17. April fand eine Betriebsversammlung der Firma Bergmann u. Co., Garbfabrik, statt, in welcher der Bezirksbeamte der Fabrik- und Handarbeiter, Kollege Kessler, Augsburg referierte und einstimmig beschloffen wurde, Forderungen einzureichen. Mit den Vorarbeiten war der Kollege Kessler betraut worden. Die Vertreter der Firma erklärten sich auch bereit, in Unterhandlungen einzutreten mit dem Erfolge, daß die meisten Forderungen bewilligt wurden. Zugestanden

wurde vom 1. Mai ab eine 10 prozentige Lohnerhöhung für einen Teil der Arbeiter in Höhe von 30 bis 36 Pfg. pro Tag oder pro Jahr insgesamt von rund 3000 Mk. Der Arbeiter-Ausschuß wurde anerkannt und ihm das Recht zugestanden, Beschwerden der Arbeiter vorzubringen, bei Differenzen und Lohnbewegungen die Forderungen bei der Firma zu vertreten und mit ihr gemeinschaftlich zu regeln. Da außer den unorganisierten Arbeitern nur Mitglieder des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter und 3 Christliche in Betracht kommen, besteht der Arbeiterausschuß nur aus Gewerkevereinern und einem Indifferenten. Mahregelungen von Arbeiter-Ausschußmitgliedern oder Organisierten dürfen nicht stattfinden. Die Lohnzahlung soll so frühzeitig beginnen, daß dieselbe bei männlichen Arbeitern um 1/2 Uhr, bei weiblichen um 1/5 Uhr beendet ist. Auch noch einige andere Vergünstigungen wurden gewährt.

Dieser Erfolg ist vor allem der guten Organisation, der nötigen Vorarbeit und der verständigen Taktik in dieser Lohnbewegung zu verdanken und um so höher anzuschlagen, als verschiedene christliche Größen verurteilt hatten, die Gewerkevereine als antireligiös und nicht neutral anzusehen. Die Christlichen haben aber mit ihrem Verleumdungsflugel nämlich Fiasco erlitten. Die Gewerkevereine marschieren in Raupheim und werden nicht eher ruhen, als bis der letzte Arbeiter und die letzte Arbeiterin in diesem Betriebe unserer Organisation angehören. Eine städtische Anzahl hat sich bereits aufnehmen lassen. Der denkende Teil der Arbeiterschaft hat also den richtigen Weg gefunden.

Eine Anfrage bei dieser Gelegenheit an die beiden christlichen Sekretäre Groß und Klug! Wo bleibt die Klage gegen zwei angeblich kirchlich-Dunderdieb Mitglieder, welche den Groß angepöbeln haben sollen und deswegen im Zentrumsblätternwald verächtigt wurden? Wo bleibt die Klage gegen den Sekretär Kessler, welcher diese Behauptung als Lüge kennzeichnete? Deraus mit der Antwort! Die Frist für die Klage ist abgelaufen. Nun aber, Gewerkevereinsinspektoren in Raupheim, vorwärts auf der ganzen Linie! Die Situation ist günstig, unser Erfolg ein schöner. Tretet weiter ein für das Gesamtwohl der Arbeiterschaft in Raupheim und für das Ansehen der Deutschen Gewerkevereine!

### Verbands-Teil.

**1. Leitung über eingesandte Sammelgelder für die ausgeperrten Bauhandwerker.**

- Bergarbeiter:** Holtferhausen II 5. **Frauen- und Mädchen:** Dresden 5, Görlitz 3. **Gemeindearbeiter:** Berlin Wst. IX 9/15, Berlin Ost. XXI 9/30, Görlitz 10. **Graphische Verufe und Maler:** Augsburg 10, Gera 10. **Scholarbeiter:** Augsburg 10, Freiburg 17/35, Elbing 15, Lindau 10, Schmölln 5, Verdau 9/30, Wornitz 5. **Rundbitter:** Thorn 12/90. **Schuhmacher und Lederarbeiter:** Leipzig 10. **Zigarren- und Tabakarbeiter:** Finsterwalde 10, Fläse 2, Neumarkt 2. **Lehtlarbeiter:** Weihen 10, Nürnberg 10, Bad Sulza 5. **Ortsverbände:** Glogau 10, Leipzig 150. **Kassier des Volkswirtschafts:** Kursus in Leipzig 26/70. **Samma Markt 381/70.**

Außerdem vom Gewerkeverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter direkt Mk. 1000.

Berlin, den 9. Mai 1910.

R. Klein, Verbandskassierer.

### Besammlungen.

**Berlin.** Diskussionsklub der Deutschen Gewerkevereine (G.-V.), Verbandshaus der Deutschen Gewerkevereine NO., Greifswalderstraße 221/23. Nächste Sitzung am Mittwoch, den 25. Mai. — **Gewerkevereins-Liebertafel (G.-V.).** Jeden Donnerstag,

abds. 9—11 Uhr, Übungsstunde im Verbandshaus der Deutschen Gewerkevereine (Grüner Saal). Gäste willf. — **Schwissenschaftlicher Diskussionsklub Berlin.** Büdnerstr. 20. Sitzung jeden ersten und dritten Dienstag im Monat. — **Kaufleute IV.** Mittwoch, 11. Mai, Union-Kaffee, Greifswalderstr. 221—23. Vortrag des Herrn Bincus: „Der Handelskrieg, eine Schatzmacher-Organisation par excellence“. — Donnerstag, 12. Mai. **Kaufleute VI.** Mitglieder-Versammlung, Hotel Stewen, Niederwallstraße 11. — **Kaufleute VIII.** Brachstraße 11, Berlin, Lichtbilder-Vortrag: „Eine Mittelmeerfahrt“. — **Kaufleute IX.** Hochbrauerer, Chausseestr. 64. Vortrag des Herrn Dr. Müffelmann: „Frank Weidling“. — **Kaufleute X.** Centrum Kessale, Niederwallstr. 20. Vortrag: „Pensions-Versicherung für Handlungsgehilfen“. — **Kaufleute XIII.** Petersburger Hof, Petersburgerstraße 57. Vortrag des Herrn Wolff: „Die französische Revolution“. — **Kaufleute-Nigdorf.** Bürgerstraße, Bergstraße 146. Mitglieder-Versammlung. — Sonntag, 14. Mai. **Maschinenbau- und Metallarbeiter I.** Abds. 8—10 Uhr, Zahlabend bei Meldert, Bergstraße 69. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter III.** Versammlung fällt aus, dafür 7—9 Uhr Zahlabend bei Rabau, Waldstraße 53. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter VII.** Abds. 8 1/2 Uhr Versammlung im Verbandshaus, Greifswalderstraße 222. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter XII.** Abends 8—10 Uhr Zahlabend bei Krull, Rottbuserstr. 51. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter XIII.** Abds. 8 1/2 Uhr Versammlung Schönhauser Allee 65. — **L. D. d.**

### Orts- und Bezirksverbände.

**Nachen (Diskussionsklub).** Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Diskussionsabend bei Leuchter, Ecke Panlemampfang und Zöllnerstraße. — **Cottbus (Diskussionsklub).** Sitzung jeden 2. und 4. Dienstag im Monat bei Koberl, Berlinerstraße 120. — **Duisburg (Diskussionsklub).** Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Jansen, Friedrich Wilhelmstraße, Diskussionsabend. — **Düsseldorf (Volkswirtschaftsschule).** Jeden Montag, abds. von 9—11 Uhr i. Verbandshaus, Rurfürststr. 29, Sitzung. — **Gelsenkirchen (Ortsverband).** Jeden ersten Sonntag im Monat Ortsverbands-Vertreteritzung, vormittags 10 Uhr, im Vereinsklokal C. Simon, Alter Markt. — **Hamburg (Ortsverb.)** Jeden Mittwoch, abds. 8 1/2 Uhr präj., in Hüttmanns Hotel, Roonstr., Diskussionsstunde. — **Herslohn (Diskussionsklub).** Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr bei Zander, Oststr. — **Köln (Diskussionsklub).** Sitzung jeden Mittwoch, abends 9 Uhr, im Restaurant „Peter Kolping“, Eilzergane. — **Königsberg i. Pr. (Diskussionsklub).** Sitzung jed. 2. u. 4. Mittwoch im Monat im Vereinsklokal bei Sodat, Holzstr. 11. — **Leipzig (Gewerkevereins-Liebertafel).** Die Übungsstunden finden jeden Mittwoch abends 9 bis 11 Uhr im Vereinsklokal „Stadt Hannover“, Seeburgstr. 25, statt. Gäste und stimmgebende Mitglieder sind herj. willkommen. — **M.-Gladbach (Sängerkor der Deutschen Gewerkevereine).** Sitzung jeden Dienstag, abds. 9 Uhr, b. Herrn Joh. Janßen, Krefelderstraße 383. Jeder Kollege herjald willf. — **Mühlheim = Nubry (Ortsverband).** Jeden zweiten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr, Vertreteritzung beim Wirt Joh. Müller, Sandstraße 88. — **Stettin (Sängerkor der Gewerkevereine).** Die Übungsstunden finden jed. Dienstag abds. 8 1/2 Uhr im Lokal Koberl, Poststr. 5, statt. Stimmgebende Kollegen sind herj. willf. — **Legel (Diskussionsklub für Legel, Borßigwald und Reinickendorf).** Sitzung jeden Dienstag Abend von 8 bis 10 Uhr bei Kechner, Berlinstr. 88. Gäste willkommen. — **Weißenfels a. S. (Verbandsabteilung der Gewerkevereine).** Übungsstunden jede Dienstag, abends 8 1/2 bis 11 Uhr im Vereinsklokal „Schweizerhaus“, Schützenstraße. Gesangsübende Gewerkevereinskollegen sind willkommen. — **Weißenfels (Diskussionsklub der Gewerkevereine).** Jeden Mittwoch 9—11 Uhr Sitzung im Rest. „Schweizerhaus“.

## Anzeigen-Teil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung angenommen.

### Empfangsfeier

für die Abgeordneten des 17. ordentl. Verbandstages im Verbandshaus der Deutschen Gewerkevereine, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/23.

Montag, den 16. Mai (2. Pfingstfeiertag), abends 6 1/2 Uhr.

Konzert: Gesangsvorträge: Ansprachen: Tanz. Eintritt und Programm 10 Pfg. Garderobe 10 Pfg. Tanz frei.

In alle Verbandskollegen und Kolleginnen von Berlin und Umgegend richten wir das dringende Ersuchen, sich recht zahlreich mit ihren Familien zu diesem Begrüßungsabend einzufinden zu wollen.

Die Beteiligung muß eine imposante werden.

Der geschäftsführende Ausschuß. Das Fest-Komitee. E. Reufedt, Verbandssekretär. E. Jordan, Vorsitzender.

**Thorn.** Durchreisende erhalten Abendrot, Nachlager und früh Kaffee beim Verbandskassierer B. Kowalowski, Thorn, Heiligegeiststr. 7/9.

**Potsdam (Ortsverb.)** Durchreisende Kollegen erhalten 75 Pfg. Ortsbeitrag bei dem Kassierer ihres Ortsvereins.

**Spanbau (Ortsverband).** Der Arbeitsnachweis befindet sich Wolkestraße 6, Restaurant zum „Lütkischen Zelt“, Fernsprecher Nr. 559. Dasselbst erhalten auch durchreisende Kollegen Karten im Werte von 75 Pfennig.

**Brandenburg a. O. (Ortsverb.)** Durchreisende Kollegen erhalten ein Ortsbesuch von 50 Pfg., Sonntag und Feiertag 75 Pfg. beim Ortsverbandskassierer G. Reimann, Schmüdenerstraße 12.

**Conditorei und Café**  
**Paul Färkamp,**  
Berlin, Greifswalderstr. 221 im Verbandshause.  
Den Herren Delegierten zum Verbandstage, sowie allen Gewerkevereinern und ihren Damen empfehle ich meine im Verbandshause befindliche Conditorei und Café zum gefälligen Besuch.  
**Paul Färkamp.**

**Leipzig-West (Ortsverband).** Durchreisende Gewerkevereinskollegen erhalten die Karten für das Ortsverbandsfest bei dem Vereinskassierer. Für Abendrot und Nachlager haben dieselben in „Stadt Hannover“, Leipzig, Seeburgstraße, Gültigkeit.

**Lippstadt (Ortsverband).** Durchreisende Kollegen erhalten 0,75 Mk. Reiseunterstützung beim Ortsverbandskassierer J. Berglar, Lippstadt, Bredenfördenstr. 189.

Die im Verein der Deutschen Kaufleute (G.-V.) organisierten Handlungsgehilfen und -Schiffmannen erstreben seit Jahren die völlige Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe. Gewerkevereiner, unterstützt unsere Verbandsgenossen im Kampfe um die Verkürzung der Arbeitszeit!  
**Actio Gewerkevereiner**  
**Kaufe Sonntags!**  
Veranlasse jeder seine Familienangehörigen, Einkäufe nur an Hochtagen zu besorgen!

Durch unser Bureau sind folgende Schriften zu beziehen: Arbeiterkatechismus von A. Erkelenz. Preis 1,50 Mk. Katechismus des Gewerkevereinsgesetzes und Kaufmannsgerichts von A. Erkelenz. Preis 40 Pfg. Die neutralen Gewerkevereine. Eine Widerlegungsschrift gegen die christlichen Gewerkschaften von A. Erkelenz. Preis 75 Pfg. Außer zu Anträgen, Klagen, und Beschwerdeschriften in An gelegenheit der Arbeiterversicherung (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung). Preis 60 Pfg.

Der Bestellung bitten wir stets den Geldbetrag beizufügen, da anderenfalls der Auftrag durch Nachnahme erledigt wird. Geldsendungen sind immer zu richten an den Verbandskassierer R u d o l f K l e i n, Berlin NO. 55, Greifswalderstraße 221-23.

**Achtung!**  
Die bevorstehende Reisezeit mahnt zur Versicherung gegen Grundbruchdiebstahl, sowie gegen Unfälle an Hoch-, Eisen-, Straßenbahnen und Dampfzügen.  
Zum Abschluß empfehlt sich Hermann Lehmann, Mitglied des G. V. d. graph. Berufe, Berlin, Rajarethkirchstraße 45.